

MEDIENBILDUNG IN DER SCHULE AM MARSBRUCH, DORTMUND

Medienarbeit mit Schülerinnen und Schülern mit körperlich-motorischen und komplexen Beeinträchtigungen

Digitale Medien sind aus dem Alltag aller Menschen nicht mehr wegzudenken und werden zukünftig noch allgegenwärtiger (Stichwort: Internet der Dinge). Smartphones oder Online-Videos gehören zum Leben von Kindern und Jugendlichen dazu. Sie wachsen heute in einer digitalen Welt auf, in der es gilt, sich zurechtzufinden. Medien umgeben aber auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

Der Zugang zu Medien für Schülerinnen und Schüler mit körperlich-motorischen und komplexen Beeinträchtigungen ist jedoch nicht selbstverständlich. An einem individuellen und inklusiven Zugang zu Medien arbeitet die Schule am Marsbruch in Dortmund täglich und ermöglicht in zahlreichen Medienprojekten sowie im Unterricht digitale Teilhabechancen.

Medienbildung für Menschen mit Behinderung

Medien bieten einen wesentlichen Zugang zur Welt. Ein kompetenter Umgang mit digitalen Medien gilt für Kinder und Jugendliche daher als wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe (Eickelmann, 2015), die bei (komplexen) Beeinträchtigungen erschwert ist. Der Erwerb von Medienkompetenz aller ist mit besonderen Herausforderungen verbunden. Medienbildung bietet vielseitige Möglichkeiten, die selbstbestimmte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu fördern. Weitere Potenziale, welche die inklusive Medienbildung bereithält und in der Medienarbeit der Schule am Marsbruch genutzt werden, sind unter anderem die Individualisierung und Personalisierung von Lernen, das Entdecken und Erleben von Selbstwirksamkeit, das Einbringen und Entdecken eigener Stärken sowie das Entdecken von neuen Handlungs-, Kommunikations- und Erfah-



Annette Pola, Lehrerin für Sonderpädagogik
Simon Koch, Lehrer für Sonderpädagogik
Schule am Marsbruch, LWL-Förderschule –
Förderschwerpunkt körperliche und motorische
Entwicklung, Dortmund

rungsräumen (Schluchter, 2015, S. 18–21). Für inklusive Lernsettings eignen sich produktive und handlungsorientierte Zugänge, die (multi-)medial ausgerichtet sind und somit über rein (schrift-)sprachliche Zugänge hinausgehen, wodurch die Möglichkeiten zur (digitalen) Teilhabe erweitert werden (Schnaak, 2012, S. 21; Bosse, 2014, S. 150).

Medienkonzept im Schulprogramm

Medienpädagogische Grundlagen sowie Rahmenbedingungen werden im Medienkonzept der Schule am Marsbruch festgehalten. Lernen mit Medien und über Medien führt zu Kompetenzgewinn vor allem in den Lerntätigkeiten: Strukturieren, Recherchieren, Kooperieren, Produzieren, Präsentieren und Reflektieren (vgl. Medienpass NRW), welches durch folgende Dimensionen unterstützt wird: Medien zum Thema machen, diese aktiv und produktiv verwenden, deren Inhalte nutzen und beurteilen sowie assistive Technologien nutzen. Ziel der Schule am Marsbruch ist es, die Kinder und Jugendlichen für die heutige, schnelllebige Medienwelt zu stärken und ihnen Teilhabechancen zu ermöglichen. Sie lernen, Medien für sich individuell mit oder ohne Unterstützung sowie Begleitung zu nutzen.

Praxisbeispiele aus dem Schulalltag

Durch den schuleigenen Förderverein konnten zahlreiche digitale Unterrichtsangebote für die sehr heterogene Schülerschaft finanziert werden. Diverse iPads bieten mit verschiedensten Apps allen Schülerinnen und Schülern Zugang zur Tablet-Nutzung. Auch Schülerinnen und Schüler mit komplexen Beeinträchtigungen erhalten so die Lernchance, Kompetenzen im Bereich des Ursache-Wirkungs-Prinzips auf Touchscreens zu er-



Medienprojekte zum Mitmachen und Ausprobieren; Foto: LWL-Förderschule am Marsbruch

werben. Roboter wie Cubetto oder einfache Erfinder-Kits wie Makey Makey ermöglichen den Kompetenzerwerb des basalen Programmierens.

Radio-AG

Eine weitere mediale Partizipationschance für eine Schülergruppe ist die Radio-AG, die ihre selbst produzierte Radiosendung über den Bürgerfunk im Lokalradio einer breiten Öffentlichkeit präsentieren kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Schuljahr journalistische Darstellungsformen, wie zum Beispiel Umfragen und Interviews, kennen und können ihr Wissen über das niederschwellige Medium Radio erweitern. Die Radioarbeit richtet sich an Kinder und Jugendliche mit und ohne eine eigene Lautsprache und verbindet die Förderung der Medienkompetenz mit der Förderung der Kommunikation. In der Radio-AG wird eine aktive Radioarbeit vermittelt, die sehr handlungs- und prozessorientiert stattfindet. Alle bisher erstellten Radiosendungen sind online unter www.marsbruch.net zu hören. Die Radio-AG hat im Jahr 2015 den Dieter Baacke Preis in der Kategorie »Intergenerative und integrative Projekte« gewonnen.

UK-Werkstatt

Die UK-Werkstatt ist eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die sich produktorientiert unter anderem mit Auftragsarbeiten innerhalb der Schule beschäftigt. Dabei widmet sich die Gruppe dem Thema der Unterstützten Kommunikation (UK), von dem viele der Schülerinnen und Schüler mit und ohne eine eigene Lautsprache profitieren. Die UK-Werkstatt erstellt einheitliche Beschilderungen mit Symbolen sowie verschiedene Kommunikationshilfen. Die analogen Produkte werden digital konzipiert, besprochen und hergestellt. Für die Schülerinnen und Schüler mit komplexen Beeinträchtigungen stehen verschiedene adaptierte Geräte bereit,

damit das gemeinsame Lernen an einem Gegenstand gelingt und alle unterschiedlichen Kompetenzen der sehr heterogenen Schülerschaft bei der Produktion der UK-Materialien zum Einsatz kommen.

Medientag

Im Rahmen der aktiven Medienarbeit können verschiedene Schülergruppen über zahlreiche Erfahrungen berichten und unterschiedliche Medien selbstwirksam nutzen. An Medienaktionstagen nehmen Mittel- und Abschlussstufe sowie Studierende der Technischen Universität Dortmund teil. Im gegenseitigen Austausch werden an Medienstationen Medien ausprobiert und Produkte wie Trickfilme oder Fotos erstellt. Studierende bringen ihr Medienwissen mit und können erste Erfahrungen innerhalb der Schule sammeln. Medienexpertinnen und -experten der Schule zeigen ihre Medienprojekte an Stationen.

Medienexpertinnen und -experten

Ausgehend von den individuellen, medialen Erfahrungen erhalten einige Schülerinnen und Schüler ein Forum, um ihr Wissen an andere Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende weiterzugeben. *So gestalten die Expertinnen und Experten Medienprojekte zum Mitmachen und Ausprobieren.* Neben einer Green-Screen-Foto-Station, die eine farbbasierte Bildfreistellung zum automatisierten Retuschieren des Hintergrunds per App ermöglicht, präsentieren sie an einer anderen Station die Möglichkeiten des ersten Programmierens. Dazu erklären die Expertinnen und Experten mit Hilfe von Symbolen und sprechenden Tasten, wie der kleine Holzroboter Cubetto zu seinem Ziel kommt. Die Besonderheit der Medienexpertinnen und -experten liegt in der kreativen und selbstwirksamen Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien in Form aktiver Medienarbeit sowie dem *peer-to-peer*-Ansatz. Das Auftreten erweitert kommunikative und soziale Kompetenzen und stärkt das Selbstbewusstsein.

SchiLf

Im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen und Impulsvorträgen in Gesamtkonferenzen werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule interdisziplinär mit den Möglichkeiten des Medieninventars und des digitalen Unterrichtsmaterials vertraut gemacht und fortgebildet. Durch das freie, teils angeleitete

Ausprobieren und den abschließenden, gemeinsamen Austausch werden mögliche Barrieren und Hemmungen bezüglich des unterrichtlichen Medien- und Technikeinsatzes minimiert und gegebenenfalls abgebaut. Regelmäßig finden diese Veranstaltungen in Kooperation mit der Technischen Universität Dortmund statt.

Wirkung und Resultate

Die aufgeführten Praxisbeispiele verdeutlichen den Weg, auf den sich die Schule am Marsbruch begeben hat. Durch zahlreiche kleinschrittige, jedoch breit gestreute Projekte und Initiativen konnten die Kompetenzen im Umgang mit Medien und technisch-digitalen Unterrichtsmaterialien nicht nur bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin, sondern auch bei allen Schülerinnen und Schülern – mit und ohne komplexe Beeinträchtigung – erweitert werden. Die Fachkonferenz Medien und Digitales schlägt diese Richtung in enger Kooperation mit der Schulleitung systemisch ein und evaluiert regelmäßig die bisherigen und auch die zukünftigen Schritte.

ZUM WEITERLESEN

Bosse, Ingo (2012): »Inklusion in der Mediengesellschaft«, in: Gapski, Harald (Hrsg.): Informationskompetenz und inklusive Mediengesellschaft. Dokumentation einer Fachtagung mit Projektbeispielen. Düsseldorf und München: kopaed, Seite 47–64.

Bosse, Ingo (2014): Zur Rolle der Medienpädagogik im Inklusionsprozess. In: Vierteljahrszeitschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete. Vol. 2014, 2, Seite 149–153.

Eickelmann, Birgit (2015): Bildungsgerechtigkeit 4.0. herausgeben von der Heinrich-Böll-Stiftung. Online: www.boell.de/de/2015/04/27/bildungsgerechtigkeit [abgerufen am 25.02.2018].

Schnaak, Thomas/Böhmig, Susanne (2012): Inklusive Medienpädagogik – Was ist das? In: Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e.V. in Kooperation mit der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH (2012): Materialien für eine inklusive Medienpädagogik. Schriften zur lokalen Medienarbeit Nr. 11. Paderborn. Seite 17–22.

Schluchter, Jan-René (Hrsg.) (2015): Medienbildung als Perspektive für Inklusion. Modelle und Reflexionen für die pädagogische Praxis. München: kopaed.

Diskussion

Im Kontext der heterogenen Schülerschaft der Schule am Marsbruch wird deutlich, dass inklusive Medienbildung und das gemeinsame Lernen an einem Gegenstand nicht nur analog, sondern auch digital möglich sind. Die große Bedeutung von Medien und technischen Innovationen für Schülerinnen und Schüler mit (komplexen) Beeinträchtigungen macht sich durch die Maximierung der Teilhabemöglichkeiten im schulischen als auch gesamtgesellschaftlichen Kontext bemerkbar (vgl. Bosse, 2012, S. 49). Der für die Schülerinnen und Schüler individuell konzipierte Unterricht spricht alle an. Ganz individuelle Kompetenzen werden gezielt gefördert und aufgebaut. Das Ziel ist jedoch immer das gemeinsame, produkt- und handlungsorientierte Lernen. Die inklusive Zukunft ist digital.

INFORMATIONEN ZUR SCHULE

Schule am Marsbruch

LWL-Förderschule – Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Marsbruchstr. 176, 44287 Dortmund

Tel.: 0231-53470 2100

www.marsbruch.net

Schulleitung: Mechthild Miketta, Schulleiterin

Michael Cherubin-Teinert, stellv. Schulleiter

Schülerinnen und Schüler: 190 in 20 Klassen

Lehrkräfte: 65 und 5 Lehramtsanwärter/innen, 2 Fachlehrerinnen in Ausbildung und 5 Studierende im Praxissemester

Besondere Profile:

- > ca. 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Geistige Entwicklung
- > ca. 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischer Förderung bei Schwerstbehinderung
- > Förderung im Bereich der UK (Unterstützte Kommunikation) für Schülerinnen und Schüler ohne eigene Lautsprache
- > Sportlicher und musischer Schwerpunkt
- > Multiprofessionelle Zusammenarbeit von Unterricht, Therapie und Pflege

Auszeichnungen:

- > Dieter-Baacke-Preis 2015
- > Schule aktiv für UNICEF